

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Kiermaier,

Joseph

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin

B Rep. 057-01

Nr.: 1617

~~1AR (RSHA) 879164~~



Günther Nickel
Berlin SO 36

PK 39

21-11

Beilage:
SpA 4392/49 (AG München Abt 4)

geb. gem. Vfg. vom 12. 1. 65

12. 1. 1965

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 1 - 1600/63

2
1 Berlin 42, den 26. Mai 1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Fernruf: 66 0017, App. 25 58

An

Bayerisches Landeskriminalamt
IIIa/SK
z.H.v. Herrn Katm Thaler-o.V.i.A.-
8 München 34
Postfach

Bayerisches
Landeskriminalamt
Eing - 1. JUNI 1964
Tgb. Nr. 47069
Ani. -----

JK
sen
12

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des
RSHA wegen Mordes - NSG -
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)

hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzi-
gen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schick-
sals der nachgenannten Person erforderlich:

..... K i e r m a i e r
(Name)

..... Josef
(Vorname)

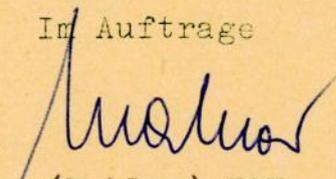
..... 21.12.97 Erding
(Geburtstag, -ort, -kreis)

..... Gmund/Tegernsee, Tegernseer Str.23
(letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen.

Im Auftrage


(Mahlow) KOK

Ke/ Ma

IIIa/SK, BTgb.-Nr. 480/64 Schu.

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -
lauter richtig.

Die gesuchte Person ist ~~/waf/~~ wohnhaft und polizeilich gemeldet:
Gmund a. Tegernsee, Tölzer Str. 5, Pensionist
ist verzogen am nach

Rückmeldung liegt - nicht - vor.

Die gesuchte Person ist verstorben am in
beurkundet beim Standesamt Reg.-Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit
Todeserklärung durch AG
am Az.

Sonstige Bemerkungen: K i e r m a i e r hat nach 1945, lt.
Mitteilung der Landpolizeistation Tegernsee, keinen Beruf mehr
ausgeübt.

An den

Polizeipräsidenten in Berlin
Abt. I - I 1 - KJ 2 -

1000 B e r l i n 42
 Tempelhofer Damm 1 - 7

R 18
6.

München, 16.6.1964
Bayer. Landeskriminalamt

I.A.
Rager
(Rager) KOI

Date: 21.10.63

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: **Joseph K i e r m a i e r**
Place of birth:
Date of birth: 21.12.97 Erding
Occupation:
Present address:
Other information:

1212994

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7. SA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	13. NS-Lehrerbund	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Applications	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8. OPG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14. Reichsaerztekammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. PK	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9. RWA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15. Party Census	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. SS Officers	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10. EWZ	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	16.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. RUSHA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11. Kulturkammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	17.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Other SS Records	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12. Volksgerichtshof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	18.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Tel.Buch RSHA 1942: O'Stuf., PStRFSS, Pr.Albrechtstraße 8

1) Unterlagen ausgew. - Fotokop. angef. -

2) Ordner 362, Seiten 277 u. 322 (nicht ausgew.)

Vw 15/11.63

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Mitglieds Nr. 2946202

Vor- und Zuname Kiermaier

Zopf

4

Geboren 21. 12. 97 Ort Furing

Beruf pol. Ggf. Waffler Ledig, verheiratet, verw.

Ausgetreten 1.5.33

Ausgetreten

Wiedereingetr.

Wohnung ~~Ch. 114 Wassermaierstr. 11~~

Ortsgr. ~~München~~ Gau ~~Münch. Obb.~~

lt. Oberbay. 6.35/12

Wohnung ~~Gemeind g. Tegernsee~~

Ortsgr. ~~Gemeind~~ Gau ~~Oberbayern~~

lt, Br, Haus Okt 37 B 9 3 (2)

Wohnung ~~Gemeind a. P., Tegernseerstr. 101~~

Ortsgr. ~~Braunes Haus~~ Gau ~~P.-L.~~

Wohnung

Ortsgr. Gau

Wohnung

Ortsgr. Gau

Wohnung

Ortsgr. Gau

nicht melden!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Bankkonten:

Bayer. Gemeindebank, München, Nr. 4296
Bank der Deutschen Arbeit, München, Nr. 6240
Postscheckkonto: München, Nr. 27588

Fernruf 12343 oder 10541

Parteiverkehr: 9-12 und 14-16 Uhr
ausgenommen Samstag

Gauleitung München-Oberbayern

An das

Gauamt für Beamte d. NSDAP.

München 30, den
Schalterfach

5.1.43

30. Jan. 1943

Unter Rückgabe!

Gaupersonalamt

Hauptstelle politische Beurteilungen

Zeichen: Hai/s.- 3017

Termin: 18.1.43

Sofort bearbeiten!
Streng vertraulich!

Termin: Innerhalb 10 Tagen
nach Erhalt!

Betrifft: *9* Josef K i e r m a i e r,
geb. 21.12.97
Kriminalinspektor
wohn: seit 1932 in München, Rosenheimerstr. 220
und in Grund a./I. Tegernseerstr. 101

Beurteilung wird aus folgenden Gründen benötigt:

Ernennung.

Ich bitte Sie um genaue Auskunft darüber, ob gegen die politische Zuverlässigkeit des Vorgenannten Bedenken bestehen, gegebenenfalls auf welche Tatsachen diese sich gründen.

In Anbetracht der Dringlichkeit der Angelegenheit ersuche ich um Einhaltung des gestellten Termins.

Heil Hitler!

Amt für Beamte

Eing.: 7 - JAN 1943

Abt. Politische Beurteilungen



H. Lauerbach
Gauhauptstellenleiter

6

I. Frühere Zugehörigkeit zu anderen politischen Parteien oder Wehrverbänden sowie Logen?

von: -/- bis -/-

II. a) Mitglied der NSDAP seit: 1.5.33 Mitgliedsnummer: 2 946 203

b) Zugehörigkeit zu Gliederungen, angeschlossenen Verbänden der Partei usw.? Angeh.d. ~~W~~ seit 20.2.36, der NSV. seit 1.3.37, und des RLB. seit 1.12.33.

seit:

Bekleidet derselbe ein Amt innerhalb der Partei, Gliederungen oder angeschlossenen Verbände? ~~W~~-Obersturmführer

c) Ist Frau in Frauenschaft? nicht bekannt

d) Sind Kinder in HJ, BDM, JV? -/-

III. Soziales Verhalten: Einwandfrei

Ausführliches Gesamturteil:

Der Krim.Inspektor Josef K i e r m a i e r, geb. 21.12.1897, ist seit 1.5.1933 Pg. und seit 20.2.36 Angeh. der W. Er ist W-Obersturmführer. Von 1916-1918 war er im Felde und besitzt das EK.I. und II.Kl., das Mil.Verd.Kreuz III.Kl. und das Ehrenkreuz für Frontkämpfer, ferner ist er im Besitze des Reichssport- und des SA-Wehrsportabzeichens. Seine einwandfreie politische und weltanschauliche Haltung wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß er schon als Wachtm.d.Schutzpol. , trotz strengsten Verbotes beim W-Sturm "Casella" stand und in seinem Dienstbezirk eifrigst für die Ziele der Bewegung warb. In politischer Hinsicht ist er als ein überzeugter Nationalsozialist zu erachten, der jederzeit zur positiven Mitarbeit bereit ist. Auf Grund seiner bisherigen Leistungen bietet er die unbedingte Gewähr für notfalls rückhaltlosen Einsatz seiner Person. Er ist ein vorbildlicher Kamerad und besitzt gute Charaktereigenschaften. Kirchliche Bindungen bestehen nicht, er ist ggl.

München, den 25.1.43



Der Gauamtsleiter
Der Hohensträger
J.V.

(Klessing)

Hauptgemeinschaftsleiter.
Sollte der Beurteilungsbogen nicht ausreichen, so bitte ich, ein weiteres Blatt beizulegen!

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.			Dienststellung	von	bis	h'amtl.
U'Stuf.	30.I.38	Führ. in Stell. R.F.11/R.L.113.)	30.I.38			276 155 2 946 203					
O'Stuf.	9.II.40					26.12.97					
Hpt'Stuf.						Josef Kiermaier					
Stubaf.	2/6.44					Größe: Geburtsort: Erding					
O'Stubaf.						SS-Z.A.	SA-Sportabzeichen * br				
Staf.						Coburger Abzeichen	Olympia: * 3 Kl. Reitersportabzeichen				
Oberf.						Blutorden	Reichssportabzeichen * br, silb.				
Brif.						Gold. Parteiabzeichen					
Gruf.						Totenkopfring *					
O'Gruf.						Ehrendegen					

Ziv.-Strafen:	Familienstand: Verk.		Beruf: Sattler		Parteitätigkeit:
	Ehefrau: Katharina Vogel Mädchenname Geburtstag und -ort		erlernt Kriminaldekoratör jetzt		
SS-Strafen:	Parteienossin: Tätigkeit in Partei: NSD		Arbeitgeber: Reichs Sicherheitsdienst		Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie)
	Religion: Kath.		Volksschule 8. Kl. Fach- od. Gew.-Schule Handelsschule Fachrichtung:		
Kinder: m. w.			Sprachen:		
1. 4. 1. 43. 10. 18 (Stf) 4.			Führerscheine:		
2. 5. 2. 5.			44 Fhr. Sch. Kl. III		
3. 6. 3. 6.			Ahnennachweis:		
Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:			Lebensborn		

<p>Freikorps: von bis</p> <p>Stahlhelm:</p> <p>Jungdo.:</p> <p>HJ:</p> <p>SA:</p> <p>SA-Res.:</p> <p>NSKK:</p> <p>Ordensburgen:</p>	<p>Alle Armee: 8.9.15 - 12.2.16 Bayr. Inf. Weib-Reg. 12.2.16 - Kriegsende</p> <p>Front: 12.2.16 - Kriegsende Bayr. Inf. Reg 16</p> <p>Dienstgrad: Koffz.</p> <p>Gefangenschaft:</p> <p>Orden und Ehrenzeichen: EK I u. II; EK fr. Fr.; Bayr. Mil. Verel. Kr. ¹⁹¹⁸ Belohnungsmed. a. B. 200 (1918)</p> <p>Verw.-Abzeichen: schwarz</p> <p>Kriegsbeschädigt %:</p>	<p>Auslandtätigkeit:</p> <hr/> <p>Deutsche Kolonien:</p> <hr/> <p>Besond. sportl. Leistungen:</p>
<p>FF-Schulen: von bis</p> <p>Tölz</p> <p>Braunschweig</p> <p>Berne</p> <p>Forst</p>	<p>Reichswehr:</p> <p>Polizei: 27.11.19 - heute Krüger</p> <p>Dienstgrad:</p> <hr/> <p>Reichsheer:</p> <p>Dienstgrad:</p>	<p>Aufmärsche:</p> <hr/> <p>Sonstiges:</p>

Persönlicher Stab Reichsführer
Schutzverwaltung
Gch. 1 357

Der Reichsführer-
Persönlicher Stab
Tgb.Nr.
Co/Sa.

Feld-Kommandostelle,
den 14. 9. 1944
Postanschrift:
(1) Berlin SW 11
Prinz-Albrechtstr. 8

Hauptsturmbannführer d.W. Sepp Kiermaier handelt
im Auftrage des RWF und hat sämtliche Vollmäch-
ten. Ihm ist von jeder militärischen und zivi-
len Stelle Auskunft zu geben. Seinen Befehlen
an die ist zu gehorchen.

Dienststelle des Reichssicherheitsdienstes
Berlin SW 68
Friedrichstraße 68

Anliegende Vollmacht des Reichs-
führer- übersende ich mit der Bitte um
Einnahme zur Personalakte des H-
Sturmbannführers Sepp K i e r m a i e r .

*Beauftragter
W. Kiermaier*

i.A.

[Handwritten Signature]

Hauptsturmbannführer 13.9.

1 Anlage

[Handwritten Mark]

DM

931
Re

I 2 a
Mü.

Müncheberg/Mark, den 27.11.1944

A k t e n n o t i z

Der Stufab. K i e r m a i e r , Josef -Nr. 276 155
ist gemäß Mitteilung der Geheimen Feldpolizei Gruppe GFP Reichs-
sicherheitsdienst Az. Tgb.Nr. 373/44 vom: 15.10.1944
Dienststelle 4
unter folgender Anschrift zu erreichen.
Dienstanschrift:
Feldpostnummer 35 360
Heimatanschrift:
Gmund a/Tegernsee, Tegernseer Str. 101b

Re



Lebenslauf.

Mein Geburtsort war St. Ingobert
 1897 zu Kerding, All. felle, als außersächlicher
 Sohn des Wirtschaftsleiters Herrn Viermann
 und wurde nach Kerdingschem Ritus getauft. Von
 meinem 6. bis zum 16. Lebensjahre besuchte
 ich in Kerding mit gutem Erfolg die Volksh- und
 Fortbildungsschule. Mit 13 Jahren trat ich bei dem
 Schlossermeister Herrn Mitterweber, ebenfalls in
 Kerding, in die Lehre und erlernte das Schlosser-
 handwerk. Nach vollendeter Lehrzeit, deren Dauer
 nach den damaligen Bestimmungen 3 Jahre
 betrug, besuchte ich eine Lehranstalt, eine
 Wanderschule und war ein halbes Jahr bei der
 Kaiserlichen Marine in Hallau.

Meiner Kriegsdienstzeit habe ich zu
 meiner, insbesondere nach dem Ende des
 ersten Weltkrieges, eine Zeit mit besonderer
 Sinnlichkeit als Kriegsfamilliarer zu
 werden. Infolge dieser Umstände konnte
 ich jedoch bei keinem Kriegsdienst mit
 kommen, weshalb ich bis September 1915
 in der damaligen kgl.-bayr.-Artillerieabteilung
 zu München meine Ausbildung

Polizeimeister und späteren Kommandogeliebter über-
 sichtig. Auf Grund dessen wurde ich bis zum 1. März 1933
 1. März 1933 nachfolgende Uebernahme in die städt.
 Ueber Aufsichtskommission als Kommandant der
 vom 3. Oktober 1933 bis 28. Februar 1933
 wurde ich zum Leiter der Gendarmerie und
 Aufsichtskommission mit Wirkung vom 1. März
 1933 bei der Aufsichtskommission der Pol. Direktion
 München als stellvertretender Kommandant
 ernannt. Am 1. April 1933 wurde ich zum
 Pol. Kommando ernannt mit dem 17. November
 1933 zum Kriminalpolizei Kommandant.
 Am 28. Juni 1934 wurde ich zum stellvertretenden
 Kommandant der Kreispolizei 44 nach Garmisch-Parten-
 kirchen ernannt mit dem 1. Oktober 1935 unter
 gleichzeitiger Beförderung zum Kriminal-
 Kommando in der Kreispolizei 44 übernommen,
 von dem ich in gleicher Eigenschaft zurück trat.
 ferner.

Am 1. Februar 1936 wurde ich zum
 Kreispolizei 44 als 44. Ueberwachungsleiter in die
 Aufsichtskommission ernannt, vom 30. April
 1937 zum 44. Ueberwachungsleiter mit dem
 30. Januar 1938 zum 44. Ueberwachungsleiter
 befördert.

Der Orden und Ehrenzeichen besitzt ich:
 Eisener Kreuz I. u. II. Klasse,
 Bayer.-Mil.-Verdienstkreuz III. Klasse mit Stern,
 Ehrenkreuz für Kampftätigkeit,
 Kammerschatzmedaille (1933),

Plymington 3. Klasse,
van Ouden der Holmiffen 5. Klasse,
Kriegsverdienstorden in Silber mit
S. H. Ehrenzeichen in Bronze.

Kampfer der Kabinett
wurde nun mit reichhaltig geschnitten.

Grund d. G. 12. April 1938

Josef Krennauer,
44-Untersprengmeister.

1 AR (RSHA) 879/64

V.

1) Vermerk:

In dem Tel.-Verzeichnis des RSHA v. Mai 1942 ist als Dienststelle des Kiermaier "Persönlicher Stab RFSS" genannt und im Tel.-Verzeichnis v. Juni 1943 "Reichssicherheitsdienst". Er wurde genannt im Verfahren 16 Js 1273/58 der StA Stuttgart und im Verfahren 10a Js 39/60 der StA München II. Spruchkammerakte - Az. nicht bekannt - ist in Bayern vorhanden.

- ✓ 2) Schreiben an StA München II zu 10a Js 39/60 gem. Formbl. 3.
- ✓ 3) Schreiben an StA Stuttgart zu 16 Js 1273/58 gem. Formbl. 3.
- ✓ 4) Spruchkammerakte - Az. nicht bekannt - betreffend Joseph (Sepp) Kiermaier, geb. am 21. Dez. 1897 in Erdind, beim AG. München, Reg. S, München, Mariahilfplatz, erfordern.

5) 15. XI. 1964

B., den 27. Okt. 1964

h

*2-2,3) 2 StA
4) 370 r
24 + ab 3. XI 64/k*

**Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Stuttgart**

7 Stuttgart O, den 11. November 1964

Olgastraße 7
Fernsprecher: Justizzentrale 299721
Durchwahl 29972
Apparat 440 We/Kra

(114) 16 Js 1273/58

10	Anlagen
	Abschriften
	DM Kost M.

Es wird gebeten, dieses Aktenzeichen und den
Betreff bei weiteren Schreiben anzugeben

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21/West

Turmstrasse 91

Arbeitsgruppe zu 1 AR (RSA) 879/64



Betr.: Hier: Ermittlungsverfahren gegen Wilhelm B o g e r
und andere
wegen NS-Gewaltverbrechen im Konzentrationslager Auschwitz
dort: Josef K i e r m a i e r, geb. 21.12.1897 in Erding

Bezug: Dortiges Ersuchen vom 27.10.1964

Beil.: 0

Feststellungen darüber, ob ein Josef Kiermaier im hiesigen
Ermittlungsverfahren vernommen worden ist, sind mir nicht
mehr möglich, da die Akten an die Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main
zu deren Aktenzeichen 4 Js 444/59 vor Jahren abgegeben worden
sind.

Es handelt sich um das bekannte Auschwitz-Verfahren, bezüglich
dessen gegenwärtig die Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht
in Frankfurt/Main stattfindet.

Ich empfehle Rückfrage bei der Staatsanwaltschaft Frankfurt.

1.
 ✓ 1) Schreiben an H A Frankfurt/M
 zu 4 Js 444/59 gem. Formbl. 3
 2) d. XII 1964

Weber
 (Weber)
 Erster Staatsanwalt

10. NOV. 1964

gef. 17. NOV. 1964
 an.) S. H. G.
 Formbl. 3 + ab

DER OBERSTAATSANWALT
bei dem Landgericht

Az.: 4 Ks 2/63

Ihr Zeichen:

3 PK

19
6 FRANKFURT (MAIN), 24.11.1964
Postfach 2745
Telefon: 28671
Heiligkreuzgasse 34

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -
1) Berlin 21
Turmstr.91

5	7	Anlagen
		Abschriften
		Diktate



Betr.: Strafsache 4 Ks 2/63 (KZ Auschwitz),
früher: 4 Js 444/59

Bezug: Zu: 1 AR (RSA) 879/64

Auf die dortige Anfrage vom 16.11.1964 teile ich mit, daß
nach meinen Feststellungen in den hiesigen Vorgängen keine
Erkenntnisse über

Josef Kirmaier,
geboren am 21.12.1897 in Erding,

vorliegen.

Im Auftrag
Vogel
(Vogel)
Staatsanwalt

v.
15. XII 1964 | H. N., Ablichtung des
10a p 39/60
27. NOV 1964

20
Amtsgericht München, Abt. 4
- Registratur S -
München, Mariahilfplatz 17a
Telefon 5597 611

München, den 3.12.64

An
Staatsanwaltschaft beim Kammergericht Berlin



Betr. 1 AR (RSHA) 879/64 ~~XXXXXX~~

Anbei werden die gewünschten Spruchkammerunterlagen für den
Obengenannten übersandt. Um Rückleitung nach Erledigung wird
gebeten.

Amtsgericht München, Abt. 4
- Registratur S
Mariahilfplatz 17

Anlage Spruchkammerakten
K e r m a i e r Sepp 21.12.97

Truchsess
(Truchsess, Just. Ang.)

V.
auf Erbk. aus den Bergpfinglen Apr. H.
je eine Xerox - Ablichtung von
M 57 - 58A und M 75 - 77

a) Als dann wieder vorlegen (Abk. aus 10a p 39/60)

8. DEZ 1964

Dr

V.

2. 1. 1965 (Ablichtungen aus 10a p 39/60)

17. DEZ 1964

Dr

Urschrift

75²¹

Hauptkammer Rosenheim
Sitzgruppe Miesbach.

Miesbach, den 31.1.1949.

Eugen Taubert
Josef Echter
Josef Blank

als Vorsitzender
als Beisitzer
als Beisitzer

Kiermeier Josef, Kriminalrat, geb. 21.12.1897 in
Erding, wohnhaft in Gmund am Tegernsee, Tegernseerstr. 101b

im schriftlichen Verfahren

Spruch:

1. Der Betroffene ist Mitkäufer Gruppe IV,
unter Anwendung von Art. 17/VIII Art. 42 Abs. 2 Befr.Ges.
2. Es wird ihm eine Sühne von DM 50.-- auferlegt.
3. Der Betroffene hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.
4. Der Streitwert wird auf DM 4 800.-- festgesetzt.

Begründung:

Nach der Klageschrift Beleg Nr. 67 ist der Betroffene in die
Gruppe I der Hauptschuldigen einzustufen.

Belastungen:

NSDAP	von 1933-1945 ohne Amt u. Rang
Allgem. SS (RSD)	1936-1945
Sturmbannführer.	ab 21.6.1944
GFP (Kommissar)	1939-1945
NSV	1937-1945
RLB	1937-1945
Lebensborn	? -1945

Nach den vorliegenden Unterlagen war der Betroffene zum persönlichen Schutz des ehem. Reichsführers der SS Himmler als SS-Schutzpostenbefehlshaber der Villa Himmlers in Gmund am Tegernsee eingesetzt und dessen ständiger Begleiter. Er wurde wegen seines Draufgängertums von Himmler bevorzugt befördert und galt als ein überzeugter SSler.
Soweit die Klageschrift.

Entlastung:

Der Betroffene ist 1897 in Erding geboren, besuchte dort die Volks- und Fortbildungsschule und erlernte das Sattler- und Tapeziererhandwerk. Bis 1915 war er berufstätig. Anschliessend diente er im Bayer. Inf. Leib Rgt. München, war Kriegsteilnehmer und wurde als Unteroffizier entlassen. Nach kurzer Berufsausübung ging er im November 1919 zur Bayer. Landpolizei München. Am 29.6.1934 wurde er ohne sein Zutun zum Schutz- und Begleitkommando

76 22

Himmler kommandiert. Um die gleiche Zeit wurden die einzelnen Begleit- und Schutzkommandos der führenden Staatsmänner zu einer Einheit zusammengeschlossen

dem Reichssicherheitsdienst - RSD -

Dieser RSD war nach dem 30.1.1933 eine Polizeiliche Einrichtung zum persönlichen Schutz des Reichskanzlers, der Reichsminister und anderer fñhrender Persönllichkeiten, sowie deren Gäste des In- und Auslandes. Eine Einrichtung, die als solche schon vor dem 30.1.1933 bestand (auch im Ausland) ohne damals die Bezeichnung RSD zu fñhren. Die Angehörigen dieses Dienstes hatten anfangs Zivilkleidung. Das erschwerte häufig ihre Tätigkeit, besonders mit uniformierten Parteigliederungen und deren Führern. Demzufolge ordnete der Reichskanzler durch einen Befehl an den Reichsfñhrer der SS an, dass die Beamten des RSD mit einem ihrem Beamtenrang entsprechenden Dienstgrad der SS einzugliedern sei, sodass sie, soweit der Dienst erforderte, jederzeit in Uniform auftreten konnten. Beleg Nr. 26-30, 33, 35, 38, 40, 45 Ziff.4, 47 Ziff.1-3 und 72.

Im Bezug auf die SS-Polizeiuniformträger wird auf Beleg Nr. 37 verwiesen. Die Betroffenen hatten: keinen Antrag zur SS gestellt - keinen SS-Dienst geleistet - keine SS-Mitgliedsbeiträge bezahlt - keine Dienststellung innerhalb einer SS-Formation bekleidet - keine SS-mässige weltanschauliche Schulung erfahren - sind nicht SS-mässig vereidigt und nicht ärztlich auf SS-Tauglichkeit untersucht worden. Beleg Nr. 40, 51 Ziff. 1-3, 68, 69/1 und 72 betrifft die Beförderungen des Betroffenen. Dieselbe erfolgte unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse, der damals geltenden Beförderungsbestimmungen der Polizei und der Leistungen und Fähigkeiten des Betroffenen.

Der Betroffene war bis zum Zusammenbruch 1945 - rund 30 Jahre - im Staats- bzw. Polizeidienst.

1915-1919 Soldat, Abgang als Unteroffizier,

1919 Eintritt in das Münchner Wachregiment- Bayer.Landpolizei

1925 Abstellung als Wachtmeister zur Ordnungspolizei - Einzeldienst

1933 zur Kriminalpolizei München versetzt - Kriminalassistent tätig in verschiedenen Dezernaten - schwerer Diebstahl, Raub, Erpressung, Betrug

1934 Versetzung zum Schutz- und Begleitkommando "Himmler" (RSD)

1935 Kriminalsekretär

1939 Kriminalobersekretär - Sonderlehrgang am Kriminalinstitut Berlin-Charlottenburg Abschlussnote II - Beleg Nr. 69

1941 Kriminalinspektor - 1942 Kriminalkommissar - 1944 Kriminalrat.

Zusammenfassend sei festgestellt. Der Betroffene stand seit seinem 18. Lebensjahr im Dienste des Staates, 26 Jahre war er Polizeibeamter. Es war Beamtenpflicht, seiner, von der vorgesetzten Dienststelle angeordneten Versetzung zum RSD Folge zu leisten. Dieser war keine politische Organisation, sondern eine Spezialformation der Polizei. Sie war der Begleitschutz fñhrender Staatsmänner des In- und Auslandes.

Mit der SS hatte er keinerlei politische oder persönliche Bindungen sondern war im Dienste lediglich Träger einer SSähnlichen Polizeiuniform. Die Anweisung hierzu ging vom Staatsoberhaupt aus. Dieselben befehlsmässigen Voraussetzungen und Verpflichtungen waren bei dem von der Obersten Reichsleitung herbeigefñhrten Anschluss an die GFP gegeben. Beleg Nr. 40, 47 Ziff. 5, 49, 61, 69 und 72. 23,

Aus diesen Darlegungen und Beweisen geht einwandfrei hervor: der Betroffene war weder Hauptschuldiger noch Aktivist, Militarist oder Nutzniesser nach Art. 5, 7-9 des Befr.Ges. Trotzdem hat der Betroffene infolge seiner gehobenen Stellung und seines Dienstes beim Reichsführer der SS Himmler mehr als nominell am Nationalsozialismus teilgenommen und ihn, wenn auch rein formell, mehr als nur unwesentlich unterstützt. Diese erschwerenden Umstände finden durch seine gute Gesamthaltung Art. II/1 und das 2. Aenderungsgesetz vom 25.3.1948 eine erhebliche Milderung.

Seine persönliche Gesamthaltung und die als Beamter war tadellos. Er vereinigte in sich berufliches Können mit persönlicher charakterlicher Sauberkeit, war korrekt, gewissenhaft und unbestechlich - Beleg 39, 40, 47, 51 und 68.

Im Verkehr mit Zivilisten freundlich und zuvorkommend, politisch Gefährdeten und Verfolgten bot er Hilfe und Fürsprache. Er ist politisch nicht hervorgetreten, hat Andersdenkende weder beeinflusst noch ihnen etwas nachgetragen oder gar Anzeige erstattet, war demzufolge kein Fanatiker, sondern blieb immer ruhig und sachlich - Beleg 41-45, 51-52-. Ausserdem sprechen zu Gunsten des Betroffenen die von ihm erfüllten Voraussetzungen des § 2 Art. 17/VIII des 2. Aenderungsgesetzes v. 25.3.1948.

Seine Gesamthaltung ist Bewährung im Sinne des Befr.Ges. Die ihn getroffenen persönlichen und wirtschaftlichen Beschränkungen und Nachteile gehen über die Sühnemassnahmen hinaus, die ihn bei gerechter Abwägung von Schuld und Sühne treffen würden: 3 jährige Internierungshaft vom 20.5.1945-24.5.1948 - Beleg 48 u. 62.

Gehaltsverlust ab 1.1.1945 - Beleg 69/4

Dienstenthebung ab 1.5.1945 - Beleg 69/4

Verlust des Eigentums durch Kriegseinwirkung - Beleg 69/4

Verlust der letzten Barreserven durch die Währungsreform Beleg 69/4

In Würdigung

seiner guten Gesamthaltung
seiner bereits geleisteten Sühne und der von ihm erfüllten Voraussetzungen nach §2 Art. 17/VIII 2. Aenderungsgesetz und seines unter Beweisgestellten Aufbauwillens am neuen demokratischen Deutschland -Beleg 48

beschloss die Kammer nach gewissenhafter Abwägung von Schuld und Sühne den Betroffenen gem. Art. 17/VIII §2 des Befr.Ges. ohne Nachverfahren in die Gruppe IV der Mitläufer einzustufen.

Die Kostentragungspflicht ist begründet durch Art. 57 des Befr.Ges. und § 1-2 der Gebührenordnung AV. 16 v. 4.4.1946 und der diesbezüglichen Verordnung vom 20.7.1948 (Staatsanzeiger v. 18.9.1948).

Die Beisitzer:
gez. Josef Echtler
gez. Josef Blank

Der Vorsitzende:
gez. Eugen Taubert

Spruch z.K.genommen:
Rosenheim, den 30.3.1949
Die Rechtskraft vorstehender Entscheidung erteilt
Rosenheim, den 3. Mai 1949
Hauptkammer München, Außenstelle Rosenheim

Berl. Abschrift vorsteh. Einstellungsbe-
schlusses / Klage m.
Klage / Spruch wurde am
1949
Rosenheim, den 29. April
Eingeklebt



Neugemann
Geschäftsstellenleiter.

Lebenslauf.

1. Angaben zur Person:

Am 21. Dezember 1897 wurde ich als außerehelicher Sohn meiner Mutter, Anna KIERMAIER, geb. 1888 in ERDING, Landkreis ERDING, geboren, nach katholischem Ritus getauft und erzogen. Ein seit dem 22. September 1923 verheiratet mit Käthe K. geb. VOGL, geb. am 7.4.1896 zu MÜNCHEN. Habe eine Tochter, namens FRANZISKA, vorehelich geboren am 21. Oktober 1918 zu MÜNCHEN. Meine Heimatanschrift lautet: GMUND a. Tegernsee, Tegernseerstr. 101 b (13b).

2. Vorleben:

Von meinem 6. - 16. Lebensjahr besuchte ich die Volks- bzw. Fortbildungs- u. Fachschule in ERDING. Erlernte vom Jahre 1910 - 1913 das Sattler- u. Tapeziererhandwerk bei Simon MITTERREITER in ERDING und war bis zum Jahre 1915 berufstätig.

3. Politische Tätigkeit:

Bis zum Jahre 1933 habe ich mich politisch nie betätigt. Am 1. 5.1933 erfolgte mein Eintritt in die NSDAP. Ein Amt bekleidete ich in der Partei nicht. Im Jahre 1936 wurde ich im Rahmen meiner damaligen Tätigkeit und Stellung als Polizeisekretär im Dienstgrad-Angleichungsverfahren als OBERSCHARFÜHRER in die SS aufgenommen. Ausserdem gehörte ich noch als zahlendes Mitglied seit 1937 der NSV an. Am 1.3.1936 erklärte ich meinen Austritt aus der röm.kath.Kirchengemeinschaft.

4. Militärischer Werdegang.

Am 8.9.1915 erfolgte mein Eintritt ins Heer und zwar beim damaligen Bayr.Inf.Leib-Rgt. in MÜNCHEN. Vom Dezember 1915 bis November 1918 stand ich an der Front. Abzurechnen ist mehrmonatlicher Lazarettaufenthalt infolge Verwundung und Krankheit. Im Dezember 1917 erfolgte meine Beförderung zum Uffz.

241
Nach Kriegsende war ich noch kurze Zeit berufstätig und trat im November 1919 zur Bayr.Landespolizei in MÜNCHEN über, der ich bis 1.3.25 angehörte. An diesem Tag erfolgte meine Übernahme als Wachtmeister zur Ordnungs-Polizei (Einzeldienst). Dieser Sparte gehörte ich bis November 1933 an. Um diese Zeit wurde ich zur Kriminalpolizei MÜNCHEN kommandiert und verrichtete dort als Krim.OAssistent in verschiedenen Dezernaten (Schwerer Diebstahl, Raub, Erpressung und Betrug) Dienst.

Am 29. 6.1934 wurde ich, (auf wessen Veranlassung und Anordnung, ist mir nicht bekannt) zum Schutz- und Begleitskommando "HIMMLER" kommandiert. Im Jahre 1935 wurde ich zum Kriminal-Sekretär befördert. 1936 erfolgte meine Übernahme in die SS und zwar als Oberscharführer. Diesen Dienstgrad erhielt ich im Rahmen des Angleichungsverfahrens an meinen Polizei-Dienstgrad. 1935 wurden die einzelnen Begleit- und Schutzkommandos zu einer Einheit zusammengefasst und erhielten die Sammelbezeichnung "REICHSSICHERHEISDIENST" (R.S.D.) im Gegensatz zum "SICHERHEISDIENST" (SD), dessen Aufgaben und Tätigkeit auf ganz anderen Gebieten lagen, als die des R.S.D. 1938 erfolgte nach Besuch eines Lehrganges meine Beförderung zum Krim.Obersekretär und angleichsmäßig auch die Beförderung zum SS-Untersturmführer. 1941 wurde ich Krim.Inspektor und als SS - Obersturmführer diesem Dienstgrad angeglichen. 1943 erfolgte nach abgelegter Prüfung meine Beförderung zum Krim.Kommissar und

und damit automatisch auch zum Hauptsturmführer. 1944 wurde die Beförderung zum Krim.Rat und zugleich die Beförderung zum SS-Sturabannführer verfügt.
Einen militärischen Dienstgrad im Rahmen der neuen Wehrmacht hatte ich nicht.

5. Einzelheiten zu Punkt 3. u.4.)

Wie schon erwähnt, erfolgten die SS-Beförderungen automatisch mit den Polizeibeförderungen, sind also nicht auf Spezialleistungen, sondern einzig und allein auf die damals für die Polizei geltenden Beförderungsbestimmungen zurückzuführen.

Im Jahre ¹⁹³⁹1940 wurde der gesamte REICHSSICHERHEITSDIENST in Stärke von 270 - 300 Mann geschlossen in die Geheime Feld-Polizei übernommen und dort als Gruppe "Reichssicherheitsdienst" geführt. Der Grund zu dieser Maßnahme lag darin, dass auf diese Weise der gesamte R.S.D. unabhkmmlich (U.k.) gestellt wurde, und also nicht zum Heeresdienst eingezogen werden konnte und zum anderen wurde er damit mit der Befugnis ausgestattet, jede militärische Absperrung zu passieren und militärische Gebäude und Anlagen zu betreten.

Meine dienstliche Tätigkeit innerhalb des Reichssicherheitsdienstes war sowohl im Frieden, als auch während an des Krieges ständig dieselbe. Meine Aufgabe bestand darin, mit den übrigen Beamten des Kommandos sowohl die Begleitung HIMMLERS auf Reisen, die Sicherungsmaßnahmen am jeweiligen Aufenthaltsort, als auch den Schutz seiner Familie am Wohnsitz durchzuführen. Zur Durchführung dieser Aufgaben hatte ich die Pflicht, falls nötig, die an den einzelnen Orten stationierten Polizei-Einheiten, gleichgültig ob Ordnungs- oder Sicherheitspolizei, heranzuziehen. Auf Grund unserer Zugehörigkeit zur G.F.P. konnten während des Krieges auch Angehörige der G.F.P. zu solchem Dienst herangezogen werden.

Kommandeur des gesamten Reichssicherheitsdienstes und somit mein unmittelbarer Chef und Vorgesetzter war Generalleutnant der Polizei und SS-Gruppenführer Hans RATTENHUBER.

6. Besondere noch zu klärende Fragen:

242 Ich verweise nochmals darauf, das REICHSSICHERHEITSDIENST (R.S.D.) und SICHERHEITSDIENST (SD) trotz der Namensähnlichkeit zwei grundverschiedene Begriffe darstellen. Während der R.S.D. eine Formation von höchstens 300 Mann, einschließlich Verwaltung, lediglich damit beauftragt war, Schutz- und Begleitdienst der einzelnen Regierungsmitglieder durchzuführen und dem Kommando von SS-Gruppenführer RATTENHUBER unterstellt war, hatte der sogenannte SD ganz andere Aufgaben zu erfüllen. Diese sind mir zwar im Einzelnen nicht näher bekannt, doch weiß ich von Angehörigen dieser Organisation, dass ihre Haupttätigkeit darin bestand, Überwachungen und Ermittlungen durchzuführen. Ferner stellte der SD während des Krieges Einsatzkommandos auf alle Kriegsschauplätze. Der SD hatte seine Dienststellen in allen Teilen Deutschlands und zwar jeweils an den Orten, an den auch die Geheime Staatspolizei ihre Dienststellen hatte. Dagegen hatte, wie schon erwähnt, das Kommando des Reichssicherheitsdienstes nur einen Diensthauptsitz und zwar in Berlin. Der Erwähnung bedarf es meines Erachtens noch, dass keines der verschiedenen Schutz- und Begleitkommandos in dem Stab eingebaut war, bei dem es Dienstverrichtete, sondern dort nur arbeitsmäßig angegliedert war. So war z.B. das Begleitkommando HIMMLERS nicht dessen persönlichen Stab angeschlossen, sondern es gehörte sowohl personell als auch verwaltungsmäßig zur Verwaltung des Reichssicherheitsdienstes.

7. Entlassungsanschrift in der britischen Zone:

Josef KIERMAIER, U s l a r / Krs. Northeim/Hann. (20)
Rosenstr. 1.
b. Schmiedemeister Aug. FRIEDRICH.

Ich versichere, dass obige und die auf Seite 1 gemachten Angaben der
- Rückseite -
242

Bayerisches Landeskriminalamt
IIIa/SK

z.Zt. Tegernsee, 25.10.62

Kiermeier

Vernehmungsniederschrift

Zur Landpolizeistation Tegernsee vorgeladen erscheint der verh. Kriminalrat i.R. Josef K i e r m e i e r und gibt mit dem Gegenstand seiner Vernehmung vertraut gemacht und zur Wahrheit ermahnt zur Sache folgendes an:

I. Zur Person:

"K i e r m e i e r, Vorname Josef, geb. am 21.12.1897 in Erding, verh. Kriminalrat i.R., wohnhaft in Gmund a. Tegernsee, Tölzer Straße 5."

II. Zur Sache:

"Ich bin 1919 aktiv zur Landespolizei gegangen und wurde am 1.3.23 bei der Schutzpolizei in München im Einzeldienst verwendet. Im November 1932 wurde ich dann in die Kriminalpolizei München übernommen. Am 27. oder 28. Juni 1934, kurz vor dem Röhm-Putsch - wurde ein Begleitkommando für H i m m l e r aus den Reihen der Kriminalpolizei aufgestellt. Zu diesem Kommando, das aus 8 Mann bestand, kam auch ich. Unsere Aufgabe war, den persönlichen Schutz H i m m l e r s und seiner Familienangehörigen zu übernehmen. Wir haben H i m m l e r auf seinen Reisen begleitet und sein Haus in Gmund am Tegernsee und seinen Dienstsitz in Berlin bewacht.

Frage: Wo war H i m m l e r z. Zt. des Röhm-Putsches ?

Antw.: Ich war damals in Haus "Lindenfycht", dem Landhaus des RPSS in Gmund am Tegernsee; H i m m l e r war zu dieser Zeit nicht anwesend. Soviel mir erinnerlich ist, kam er am 30.6.34 mit H i t l e r und G o e b b e l s nach München, um die Aktion in Wiessee (Röhm-Putsch) durchzuführen.

In diesen Tagen habe ich H i m m l e r gesehen, als er seine Familie in Bandhaus Grund ganz kurz aufsuchte. In Bad-Wiessee waren wir nicht eingesetzt und ich weiß nur vom Hörensagen von Leuten, die dabei waren, wie es dort zugegangen ist. Es wurde erzählt, daß die SA-Führer dort festgenommen worden sind. Sicher weiß ich, daß in Bad-Wiessee kein Schuß gefallen ist. Ob der SS-Obergruppenführer W o l f f, als damaliger Adjudant von Himmler in der Begleitung H i m m l e r s gewesen ist, weiß ich nicht. Mit Sicherheit glaube ich aber sagen zu können, daß es ausgeschlossen ist, daß W o l f f bei dem Einsatz in Bad-Wiessee irgendeinen SA-Führer erschossen hat. Davon hätte ich als Beauftragter in unmittelbarer Umgebung H i m m l e r s bestimmt einmal erfahren.

Ich gehörte dem Begleitkommando H i m m l e r von der Aufstellung bis zum Tage der Kapitulation an. Bis zum 1.10.1935 waren wir alle zum Begleitschutz H i m m l e r s nur kommandiert. Am 1.10.35 wurde der Reichssicherheitsdienst als Reichspolizeibehörde eine eigene Dienststelle und wir alle zu dieser Dienststelle versetzt unter gleichzeitiger Beförderung zu Kriminalsekretären. Ab 1935 bin ich dann direkt H i m m l e r als Begleitschutz mit noch anderen zugeteilt worden und war von diesem Zeitpunkt an dauernd mit dem RMSS auf Reisen. Ich war niemals Kraftfahrer H i m m l e r s, sondern begleitender Kriminalbeamter. H i m m l e r s Fahrer war bis 1940 der SS-Obersturmführer Hans B a s t i a n s, der sich durch eine Unvorsichtigkeit mit der Maschinenpistole in Frankreich selbst erschossen hat. Nachher wurde Cheffahrer H i m m l e r der SS-Obersturmführer Franz L u c a s, der bis Kriegsende Himmler gefahren hat. L u c a s wohnt heute in Wedel bei Hamburg als Fahrdienstleiter einer Omnibusgesellschaft. Ich weiß dies deshalb so genau, weil mich L u c a s in diesem Jahr in seinem Urlaub besucht hat.

Durch mein Kommando kam ich zwangsläufig auch sehr oft mit den Adjudanten H i m m l e r s, dem späteren Chef des Persönlichen Stabes, dem SS-Obergruppenführer W o l f f in Berührung. W o l f f war bis zu seiner Versetzung ins Führerhauptquartier ständig bei H i m m l e r. Auf jeder Reise, kurzum überall, war W o l f f dabei. W o l f f und H i m m l e r waren ein Herz und eine Seele; es hieß nur immer: "Mein W ö l f f c h e n" hin und: "mein Reichsführer" her. Nach meiner Überzeugung war W o l f f der engste

Vertraute H i m m l e r s. Dieses Verhältnis blieb jahrelang so und ich kenne es nicht anders. Meiner Meinung nach hatte Himmler schlechte Menschenkenntnis und ich glaube auch, daß er das Äußere und die Redegewandtheit W o l f f s überschätzt und falsch eingeschätzt hat. Meiner Meinung nach war W o l f f ein "Blender", der aufgrund seiner strammen soldatischen Figur und seiner netten Wesensart bei allen Leuten Eindruck hinterlassen hat. Ich kann mir dieses Urteil erlauben, denn ich habe ihn jahrelang beobachten können, als ich in seiner Umgebung war. In der ersten Zeit war auch ich von der Person W o l f f s beeindruckt, habe später aber dann bemerkt, daß wenn W o l f f "A" sagt, in Wirklichkeit er "B" meinte und daß er ein labiler Charakter war.

Zu Beginn des Westfeldzuges 1940 wurde ich mit der Führung der Dienststelle IV im Reichssicherheitsdienstes beauftragt. Diese Abteilung IV war der Begleit- und Ortsschutz. Dieses Kommando gliederte sich in das Ortskommando Gmund, Ortskommando Berlin und Ortskommando Salzburg. In jedem dieser Kommandos hatte ich einen Vertreter und ich selbst führte das Begleitkommando. Mein Dienst-sitz war Berlin, mein Wohnsitz Gmund am Tegernsee. Auch als Chef des Begleitkommandos war ich mit H i m m l e r ständig unterwegs, auch im Krieg. Man kann ruhig sagen, daß ich bei den meisten Fahrten, die H i m m l e r gemacht hat, selber dabei war. Ich hatte, mit Ausnahme eines Krankenurlaubes 1943, während des ganzen Krieges keinen Urlaub.

Von Mitte September bis Mitte November 1943 lag ich in unmittelbarer Nähe der Feldkommandostelle im Krankenhaus. Anschließend war ich noch 4 Wochen zur Kur in Karlsbad und kam dann wieder zur Feldkommandostelle. Ich war während des ganzen Krieges in der Feldkommandostelle.

Frage: Erläutern Sie bitte näher die Verbindungen zwischen Führerhauptquartier und Feldkommandostelle.

Antw.: Das Führerhauptquartier lag zunächst in unmittelbarer Nähe von Rastenburg in einem Waldgelände und wir, die Feldkommandostelle in Großgarten, ebenfalls in einem Wald. Beide Quartiere dürften schätzungsweise etwa 50 km auseinandergelegen haben.

Im Führerhauptquartier befand sich seit 1940 der SS-Obergruppenführer W o l f f, als Beauftragter des RFSS. ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~
~~xxxx~~ Dort hat^{te} W o l f f als Vertreter des RFSS die Aufgabe an den Lagebesprechungen teilzunehmen, sowie den RFSS von den Ergebnissen dieser Lagebesprechungen zu unterrichten. Dies weiß ich deshalb, weil ich wiederholt gehört habe, wie W o l f f H i m m l e r Vortrag über derartige Besprechungen gehalten hat. Dies hörte ich bei gemeinsamen Fahrten im Wagen oder auch vor Antritt einer Fahrt, wie sich beide vor dem Wagen unterhielten und bei anderen Gelegenheiten.

Normalerweise war es so, daß H i m m l e r, wenn er in der Feldkommandostelle anwesend war, täglich selber zur Lagebesprechung in das Führerhauptquartier gefahren ist. Bei diesen Fahrten habe ich ihn teilweise in seinem Wagen und teilweise im Begleitwagen begleitet. Wir sind direkt beim Führerbunker im Sperrkreis I vorgefahren. Dort wurden die Wagen abgestellt. Ab und zu ist W o l f f mit zur Feldkommandostelle gefahren. Neben der ständigen Unterweisung H i m m l e r s über die Lage hat W o l f f meines Erachtens auch die Aufgabe gehabt, als "Ohr" der SS allgemein dem Führerhauptquartier zu dienen. Mit Führungsaufgaben war W o l f f im Führerhauptquartier nicht betraut. Den Einsatz der SS-Divisionen regelten die Operationsabteilung und der Wehrmachtsführungsstab. W o l f f wurde lediglich davon in Kenntnis gesetzt, wo die einzelnen Divisionen im Einsatz waren und davon unterrichtete er seinerseits H i m m l e r. W o l f f war im Führerhauptquartier nicht beliebt und wurde auch nicht für voll genommen. Er war gewissermaßen "Hansdampf in allen Gassen" und er hielt es nicht für unter seiner Würde, selbst von niederen Dienstgraden seine Informationen zu beziehen, wobei er sich primitiver Weise Zigaretten geschenkt und gl. bediente. So hat er überall herumgehört und deshalb wurde er auch als das "Ohr" der SS" in Führerhauptquartier bezeichnet.

Frage: Nennen Sie bitte Personen aus der Umgebung W o l f f s aus der damaligen Zeit.

Antw.: Der persönliche Referent des W o l f f war damals der SS-Hauptsturmführer Heinrich H e c k e n s t a l e r. Dieser hatte in der Feldkommandostelle ein Büro.

Von diesem Büro aus hielt er ständige Verbindung mit W o l f f in Führerhauptquartier einerseits und andererseits mit dem Persönlichen Stab in Berlin. Das Verhältnis H e c k e n s t a l l e r zu W o l f f war ein sehr inniges und es wurden Dinge, die W o l f f nicht unbedingt wissen brauchte, niemals in Gegenwart von H e c k e n s t a l l e r besprochen. Damit ist wohl H e c k e n s t a l l e r am besten charakterisiert und ich glaube, daß er auch heute als Zeuge mit Vorsicht zu genießen ist. H e c k e n s t a l l e r ist meines Brachtens sehr für W o l f f eingenommen gewesen. Er war ein überaus eifriger und treuer Diener seines Herrn. W o l f f hat seinen Günstling auch entsprechend gefördert. H e c k e n s t a l l e r avancierte im Verlauf von wenigen Jahren vom Unterscharführer zum Sturmbannführer.

Dann war doch noch ein gewisser B a r t d o r f, der unter dem H e c k e n s t a l l e r als Schreibkraft fungierte.

In der Felkkommandostelle war ferner ein Büro des RStSS, dem als persönlicher Referent der SS-Standartenführer Dr. B r a n d t vorstand. B r a n d t beschäftigte u.a. den SS-Masturk H e i n e und zwei Sekretärinnen. Eine der Sekretärinnen hieß H i n z e, die später den Bruder des Chefaajudanten G r o t h m a n n heiratete, sie wohnt heute in München und die Adresse teile ich bei Gelegenheit nächstens mit, weil ich sie auswendig nicht weiß.

Auf Befragen:

H i m m l e r war während des ganzen Krieges fast ausschließlich in der Felkkommandostelle. Hin und wieder waren wir für ganz kurze Zeit in Berlin, d.h. haben dorthin Dienstreisen gemacht, obwohl Berlin der offizielle Amts- und Dienstsitz H i m m l e r s war. H i m m l e r mußte schon deshalb immer in der Felkkommandostelle sein, weil er seine Weisungen direkt von H i t l e r bekommen hat. H i m m l e r war ein sehr ungänglicher Mann und ich muß sagen, daß ich in Laufe der Jahre, in denen ich bei ihm war, ein gewisses Vertrauensverhältnis ergeben hat, aus dem heraus mir H i m m l e r manches gesagt hat, was er zu einem anderen Mann meines Dienstgrades nicht gesagt hätte. Es gab sehr viele gegenseitige Berührungspunkte schon deshalb, weil man die Familie H i m m l e r s gut gekannt und betreut hat.

So hat mir H i m m l e r einmal gesagt, daß er die un dankbarste Aufgabe im Dritten Reich habe und er wisse schon, daß er der meist gehaßteste Mann Deutschlands sei. Er meinte dazu noch, daß er da nichts dazu könne und einer müsse es halt machen und das sei nun einmal er.

Über das Verhältnis H i m m l e r zu H i t l e r kann ich nur wenig sagen. Meines Teils habe ich wiederholt beobachtet, daß sich die beiden besten in herzlichen Ton unterhalten haben und auf der anderen Seite ist es vorgekommen, daß H i t l e r H i m m l e r gar nicht zum Vortrag gar nicht empfangen hat. Auf jeden Fall war H i m m l e r ein überzeugter Nationalsozialist und treuer Anhänger H i t l e r s bis zum Schluß.

Das Verhältnis zwischen W o l f f und H i m m l e r war, wie eingangs schon erwähnt, sehr herzlich. Es ergab sich aber schließlich eine Mißstimmung zwischen den beiden, weil W o l f f sich von seiner 1. Frau, mit der er 4 Kinder hatte, grundlos scheiden ließ. Wenn ich mich recht erinnere, bzw. damals richtig informiert war, hat W o l f f sich seinerzeit in dieser Angelegenheit direkt an H i t l e r gewandt, ohne davon H i m m l e r in Kenntnis zu setzen. Die Frau W o l f f habe ich sehr gut gekannt, denn sie war oft Gast im Hause H i m m l e r s und bei H i m m l e r sehr beliebt und geschätzt. Die Frau W o l f f hat ihr Haus muster-gültig geführt und ihre Kinder sehr anständig erzogen, weshalb sie sich die Wertschätzung H i m m l e r s, der auf Familienleben besonderen Wert legte, errungen hat. H i m m l e r hat streng darauf geachtet, daß die Männer der Polizei und SS geordnete Familienverhältnisse hatten und kursor ein Leben führten, das man als muster-gültiges Privatleben bezeichnen konnte. Deshalb nahm er es dem W o l f f besonders übel, daß er diesen Schritt (Scheidung) getan hatte. Die Wellen haben sich dann aber geglättet und H i m m l e r hat sich mit W o l f f wieder ausgesöhnt. Dies geht daraus hervor, daß H i m m l e r W o l f f nach seiner Heirat mit der Gräfin B e r n s d o r f in seinem neuen Heim besucht hat. Als ich selber dabei und habe mich noch darüber gewundert, war aber trotzdem nicht erstaunt, weil ich die überzeugende Redeweise des Wolff dem RFESS gegenüber kannte. Scheinbar kriegte W o l f f den RFESS wieder herum.

Auf Befragen:

Ich habe vor und während des Krieges H i m m l e r auch bei Inspektionsreisen in die einzelnen Konzentrationslager begleitet. Bei diesen Inspektionen ist das Begleitkommando nur bis zur Lagerverwaltung vorgedrungen. H i m m l e r und seine Begleitung haben die Lager dann intern besichtigt. Ich kann mich daran erinnern, daß auch W o l f f bei derartigen verschiedenen Inspektionen dabei war, ohne im Moment im einzelnen sagen zu können, wann und wo. Bestimmt weiß ich, daß W o l f f bei einer Inspektion des KL Dachau dabei war. An eine Inspektion des KL Auschwitz kann ich mich im Moment nicht entsinnen.

Während des Krieges habe ich auch wiedergolt H i m m l e r zu Inspektionsfahrten ins Frontgebiet, wie in die besetzten Gebiete begleitet. H i m m l e r hat Einheiten der Waffen-SS besichtigt, die Höheren SS und Polizeiführer aufgesucht usw.

Frage: Brinnern Sie sich auch an einen Besuch in Minsk?

Antw.: Ja! Von diesem Besuch damals geglotten hat, ist mir heute nicht mehr erinnerlich. Auf alle Fälle waren wir Gast von von dem Bach-Zelewski, der in Minsk in dem großen NKWD-Gebäude hnt sein Quartier hatte. Beim Abendessen hat Bach-Zelewski H i m m l e r erklärt, daß u.Zt. in Minsk Exekutionen von Juden durchgeführt werden und ihn eingeladen, eine solche Exekution einmal selber zu besichtigen, um zu sehen, welches harte Brot seine Polizeibeamten essen müßten. Die Besichtigung hat am nächsten Tag auch stattgefunden. Ich selber und mein ganzes Begleitkommando waren nicht am Exekutionsort. Bei der Exekutions-Besichtigung waren aber nach meiner Erinnerung dabei: SS-OGruf. P r ü t z m a n, Bach-Zelewski, W o l f f, einige Stabsoffiziere, die wahrscheinlich zum Stab Bachs gehörten. Daß W o l f f dabei war, das weiß ich ganz bestimmt.

Anmerkung: Die Vernehmung muß an dieser Stelle wegen Zeitmangels abgebrochen werden. Herrn Kiermeier wird erklärt, daß auf diese Dinge bei der Fortsetzung der Vernehmung

die auf den 29.10.62 bei der Staatsanwaltschaft München II festgelegt worden ist, näher eingegangen wird.

Ende der Vernehmung 12.30 Uhr.

Geschlossen:

Schoch
(S c h o c h)
Krim.-Ob.-Mstr.

Walter
(W a l t e r) KI

selbst gelesen, genehmigt
und unterschrieben:

Kiermeier
.....
(Josef K i e r m e i e r)

Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht München II

München, den 29.Okt.1962

Gegenwärtig: StA Huber als Vernehmender
Just.Ang.Blümke als Protokollf.

Vernehmungsbeginn: 9.00 Uhr

Vernehmungsniederschrift

(Fortsetzung der Vernehmung durch Kriminalpolizei
vom 25.10.1962)

Auf Ladung erschien der Zeuge Josef K i e r -
m a i e r , wurde mit dem Gegenstand der Ver-
nehmung bekannt gemacht, zur Wahrheit ermahnt
und vernommen wie folgt:

Fr.: Herr Kiermaier zunächst ist zu berichtigen,
dass Ihr Name mit ai geschrieben wird.

A.: Richtig.

Fr.: Der Hauptzweck der heutigen Vernehmung ist
es, Reisen und Aufenthalte des Beschuldigten
W o l f f in der Zeit von Beginn des 2. Welt-
krieges bis zunächst Februar 1943 festzustellen.
Haben Sie von sich aus eine Erinnerung an be-
sondere Reisen H i m m l e r s in Begleitung
W o l f f s bis zum Beginn des Russland-Feldzuges
am 22.6.1941?

A.: Mit Beginn des Feldzuges gegen Polen wurde für Adolf H i t l e r ein Sonderzug, den ich als fahrbares Hauptquartier bezeichnen möchte, zusammengestellt. Das gleiche veranlasste auch H i m m l e r für seinen Befehlsbereich. Er liess ebenfalls einen Sonderzug zusammenstellen, der schliesslich dem Sonderzug H i t l e r s immer begleitete. Der Zug enthält Polizeiaj-
 tantur (Suchanek), Chefadjutantur (Wolff selbst ^{damaliger} als Chef des Persönlichen Stabes), persönlicher Referent (Dr. R. Brandt), Begleitkommando u.a. mehr. Der Zug hiess "Sonderzug Heinrich".

Während die Hauptquartiere im Polen-Feldzug nur Züge waren, wurde im West-Feldzug in der Nähe von Euskirchen (Eifel-Gebiet) bereits ein festes Hauptquartier für H i t l e r erstellt.

Es besteht die Möglichkeit, genau kann ich mich allerdings nicht mehr daran erinnern, dass W o l f f bereits 1939 zu Beginn des Polen-Feldzuges als Verbindungsführer ins grosse Hauptquartier abgeordnet wurde.

Fr.: Erinnern Sie sich an Reisen H i m m l e r s in das Frontgebiet im Zusammenhang mit dem Polen-Feldzug?

A.: Ja. Die Reisen an die Front waren in Wirklichkeit Fahrten in das Hauptquartier des in diesem Abschnitt kommandierenden Generals. Die geplante Reise an diesen Frontabschnitt wurde jeweils

K

von Adolf H i t l e r selbst befohlen. H i m m - l e r wurde von solchen Fahrten in Kenntnis gesetzt und ihm freigestellt, sich daran zu beteiligen. Der Personenkreis, der die Fahrt mit H i t l e r antrat, wurde von diesem oder seinem Adjutanten selbst bestimmt. Ob W o l f f sich stets unter den Auserwählten befand, kann ich heute nicht mehr mit Bestimmtheit sagen. Auf alle Fälle aber war ihm ein Platz im Wagen H i m m l e r s sicher, falls er in der sog. Führerkolonnie nicht mitfahren konnte.

Fr.: Ist Ihnen noch eine "Frontfahrt" nach Galizien um den 15.9.1939 in Erinnerung?

WP2
16.9.39

A.: Ich erinnere mich an eine einmalige Fahrt an die Demarkationslinie bei Przemysl, wo auf der Sanbrücke die ersten Wolgadeutschen als sog. Heimkehrer ins Reich von Heinrich H i m m - l e r offiziell empfangen wurden. In Begleitung H i m m l e r s befanden sich meiner Erinnerung nach L o r e n z , G r e i - f e l t und evtl. auch W o l f f .

Fr.: Sie erinnern sich also nur an diese Fahrt ins galizische Gebiet in der fraglichen Zeit?

A.: Eine andere Reise um die angegebene Zeit ist mir nicht in Erinnerung.

Fr.: Sind Ihnen noch andere Einzelheiten in Erinnerung, wobei mich insbesondere interessiert, ob H i m m l e r mit L o r e n z und G r e i f e l t

K.

auch über Fragen der negativen Bevölkerungspolitik im Hinblick auf die breite jüdische Bevölkerung in Galizien unterhalten hat bzw. ob diesbezügliche Anordnungen getroffen wurden.

A.: Nein. Von derartigen Gesprächen konnte mir nichts bekannt sein, weil diese Gespräche einer Lagebesprechung gleichkamen und ich persönlich an keiner solchen Besprechung teilnehmen durfte.

WP3 Bl.4

Fr.: Erinnern Sie sich an Reisen nach Italien, Spanien, Norwegen (WP3 Bl. 4) und nach Holland und Belgien (Bundesarchiv Koblenz-161/b-12/157-)?

A.: Die Herbstreise nach Italien wurde glaublich mit Sicherheit angetreten. Diese Reise diente dem Zweck am Tag der ital. Polizei teilzunehmen. Zu dieser Veranstaltung fuhr H i m m l e r seit 1936 jedes Jahr und zwar auf Einladung seines ital. Freundes und Chefs der ital. Polizei, B o c c i n i . An diesen Reisen nahm W o l f f bestimmt regelmässig teil.

Ebenso erinnere ich mich an eine Spanien-Reise und zwar vor dem Russland-Feldzug. Auch daran nahm W o l f f teil.

Desgleichen erinnere ich mich an die im Frühjahr 1941 erfolgte Reise nach Norwegen. An dieser Reise nahm W o l f f teil und zwar meines Wissens nur bis Oslo.

K

Der Besuch in Oslo galt in erster Linie dem damaligen Reichskommissar T e r b o v e n un-d dem Höheren SS- und Polizeiführer in Norwegen R e d i e s s .

Fr.: Ist Ihnen auch noch die Holland-Belgien-Reise in Erinnerung, von der ^{ich} im Bundesarchiv ein Bildbericht für die Zeit vom 17.5. - 20.5. 1940 gesehen habe?

A.: Bei dieser Reise, an die ich mich wohl erinnere, dürfte es sich um die erste Fahrt H i m m l e r s mit W o l f f zusammen auf holländisches und belgisches Gebiet handeln. Der Zeitpunkt dieser Reise dürften die Tage kurz nach Beendigung der Kampfhandlungen gewesen sein.

Fr.: Erinnern Sie sich, H i m m l e r und W o l f f Anfang Mai 1940 nach Lublin be-gelt gleitet zu haben?

A.: Die Reisen ins Gouvernement sind ^{mit} wohl in Erinnerung, doch kann ich sie mangels Unterla-gen zeitlich nicht mehr auseinader halten.

Fr.: Waren die Reisen H i m m l e r s ins Generalgouvernement sehr häufig, so dass sie eine Einzelunterscheidung überhaupt nicht mehr für möglich halten oder glauben Sie, dass diese Reisen, wenn ich Ihnen Anhaltspunkte gebe, re-konstruierbar sind?

U.

A.: Ich erinnere mich, insgesamt an 5 - 6
Reisen ins Generalgouvernement teilgenommen
zu haben.

AC
5.5.40

Fr.: Ich zeige Ihnen ein Bild, das am 5.5.1940
in Lublin aufgenommen worden ist. Wer sind die
einzelnen Personen, ausser H i m m l e r
und W o l f f ?

(Zeuge betrachtet das Bild)

A.: Mit einiger Sicherheit Obergruppenführer
K r ü g e r (links aussen).

Unterbrechung: 12.10 Uhr - 13.20 Uhr
(Mittagspause)

Fr.: Können Sie sich an eine noch frühere Reise
in die Gegend von Krakau und Lublin erinnern?

A.: Nein.

Fr.: Ist Ihnen das Programm des Aufenthalts in
Lublin am 5.5.1940 noch gegenwärtig? Ich weise
auf den im Bild erkennbaren Wachturm hin.

A.: Der auf dem Bild ersichtliche Turm gehörte
meines Erachtens zum Lubliner Ghetto. Das Ghetto
selbst ist mir noch in Erinnerung als ein Stadt-
teil Lublins von jüdischer Bevölkerung dicht
bewohnt und nach aussen hin polizeilich gesichert.

K.

G l o b o c n i k , den SS- und Polizeiführer Lublin, kannte ich vom Sehen; auf dem mir vorgelegten Bild kann ich ihn nicht erkennen.

Fr.: Wissen Sie noch von Besuchen H i m m l e r s im KL Mauthausen bei Linz?

A.: Ich erinnere mich an glaublich zwei Besuche im KL Mauthausen. An die Zeit, in die diese Besuche gefallen sind, kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich kann mich nicht einmal genau erinnern, ob W o l f f bei einer derartigen Inspektion mit dabei war.

W 5.3.41

Fr.: H i m m l e r hat Anfang März 1941 Auschwitz besichtigt. Haben Sie an dieser Reise teilgenommen?

A.: Vermutlich ja, erinnern kann ich mich daran nicht.

Fr.: Dann kommen wir in die Zeit nach Beginn des Russland-Feldzuges. Erinnern Sie sich an erste Reisen H i m m l e r s in die rückwärtigen Heeresgebiete?

A.: Aus freien Stücken ist es mir nicht möglich, Daten zu benennen, an denen Reisen ins rückwärtige Heeresgebiet in Russland unternommen wurden. Zur Ergänzung meiner Aussagen bitte ich um entsprechende Hinweise.

h

Fr.: Ich habe einen Anhaltspunkt dafür, dass W o l f f bereits am 30.6.1941 in Grodno war.

A.: Von einer Reise W o l f f s , die nach Grodno führte, ist mir nichts bekannt, es besteht die Möglichkeit, dass W o l f f, vielleicht im Auftrage des Führerhauptquartiers oder auf Anordnung H i m m l e r s die Reise unternommen hat.

Fr.: Durch die Kriminalpolizei wurden Sie bereits über Begebenheiten in Minsk befragt. Haben Sie noch eine Vorstellung, wann Sie H i m m l e r nach Minsk begleiteten und ob Sie dort einmal oder mehrmals waren?

A.: Ich erinnere mich noch dunkel mit H i m m l e r und W o l f f zusammen etwa Mitte August 1941 in Minsk gewesen zu sein. Dagegen ist mir nicht mehr in Erinnerung, unter welchen Umständen und zu welchem Zweck die Reise durchgeführt wurde. Es besteht die Möglichkeit, dass wir Minsk mittels Kraftwagen von Baranowice kommend besuchten, es kann aber auch sein, dass wir Minsk direkt angeflogen haben.

Im Jahre 1941 haben wir, soweit mir erinnerlich, die Stadt Minsk nur einmal besucht.

Fr.: Nach den Tagebuch-Eintragungen B a c h - Z e l e w s k i s wäre H i m m l e r mit W o l f f am 31.7.1941 und am 15.8.1941 jeweils

C Bd.I
Bl.120-125

K.

in Baranowice gelandet. Ist das ein Anhaltspunkt für Ihre Erinnerung?

A.: Diese-Frage-bedeutet-für-mich Mein Erinnerungsvermögen wird durch diese Frage nicht gestärkt.

Fr.: Wissen Sie noch, wie die Besichtigung in Minsk verlaufen ist, mit welchen SS-Führern sich H i m m l e r dort getroffen hat und wohin es nach der Besichtigung von Minsk ging?

A.: Zu diesem ^{in Minsk} Besuch wäre zu erwähnen, dass wir im Laufe des nachmittags mit dem Flugzeug ankamen. Begrüssung erfolgte durch B a c h - Z e l e w s k i . Anschliessend erfolgte die Fahrt zum NKWD-Gebäude nach Minsk, wo für sämtliche Reiseteilnehmer Quartiere vorbereitet waren. H i m m l e r , W o l f f , meines Wissens auch P r ü t z m a n n , hatten mit B a c h - Z e l e w s k i vor dem Abendessen noch eine kurze Besprechung, die in diesem Kreise nach dem Abendessen fortgesetzt wurde. Das Thema dieser Besprechung ist mir unbekannt. Am nächsten Morgen wurde durch den diensttuenden Adjutanten mitgeteilt (es handelte sich um Chefadjutanten G r o t h m a n n), dass H i m m l e r in Begleitung von B a c h - Z e l e w s k i , P r ü t z m a n n , W o l f f und verschiedener Offiziere aus dem Stabe B a c h s auf ein Feld vor die Stadt fahren würde und dort Exekutionen beiwohnen würde.

K.

An der Exekutionsbesichtigung nahm ich nicht teil. Ich blieb mit meinen Leuten in der Stadt, um auftragsgemäss zwei Kinder mit nordischen Rassemerkmalen, die H i m m l e r zugeführt wurden, mit Hilfe zweier ukrainischer Schneider neu einzukleiden. Beide Kinder nahm H i m m l e r mit sich, um sie, ihres guten rassischen Aussehens wegen, in einem Heim in Deutschland unterzubringen. Den Erzählungen G r o t h - m a n n s vom Verlauf der Exekutionen war zu entnehmen, dass e-s sich dabei um die Erschiessung von ca. 150 Menschen, er sprach von Juden, handelte.

Fr.: Sie haben vor den Kriminalbeamten auch bereits bekundet, dass B a c h - Z e l e w s k i schon am Vortag auf die im Gange befindlichen Judenerschiessungen hingewiesen habe. Wie kam es denn eigentlich zu diesem Gespräch?

A.: Wie schon erwähnt, kam am Vorabend der Exekution das Gespräch auf die Judenfrage. Im Verlauf dieses Gesprächs erkundigte sich H i m m l e r , soweit ich mich erinnere, bei B a c h nach dem zahlenmässigen Stand der in seinem Gebiet wohnenden Juden. B a c h beantwortete diese Frage dahin-gehend, dass zur Zeit in seinem Befehlsbereich die Exekution der Juden vorgenommen würde, deren man in letzter Zeit habhaft werden konnte. So würden am kommenden Morgen wiederum Exekutionen

1/2

stattfinden. Ich kann nun nicht mehr mit Sicherheit angeben, ob B a c h von sich aus H i m m l e r den Vorschlag unterbreitete, sich die Exekutionen anzusehen, oder ob H i m m l e r selbst anordnete, bei diesen Exekutionen dabeizusein. Fest steht auf alle Fälle, dass er am kommenden Morgen daran teilnahm, und zwar in Begleitung wie oben angeführt. B a c h wollte mit seinem Hinweis auf die Exekution auch herausstellen, dass es für seine Männer der Polizei ein hartes Brot wäre, dass sie mit dieser Arbeit verdienen müssten.

Fr.: Haben Sie in Minsk B r a d f i s c h kennengelernt?

A.: Ja, flüchtig. Unsere Bekanntschaft beschränkte sich auf ein gegenseitiges Vorstellen.

Fr.: War Ihnen in Minsk bekannt, dass B r a d f i s c h Führer eines Einsatzkommandos ist?

A.: Bis zu meinem Eintreffen in Minsk war mir das nicht bekannt, doch im Laufe des Tages erfuhr ich gesprächsweise von dieser Tatsache.

Fr.: Wussten Sie zur Zeit Ihres Besuches in Minsk, um was es sich bei "Einsatzgruppen" und "Einsatzkommandos" handelte?

K

A.: Ja, der Begriff Einsatzkommando war mir ge-
läufig. Es war mir bekannt, dass Einsatzkommandos
nicht nur für Banden- und Partisanenbekämpfung,
sondern auch für obengeschilderte Zwecke ver-
wendet wurden.

Fr.: Können Sie über die Banden- bzw. Partisanen-
lage zur Zeit der Besichtigung in Minsk Angaben
machen?

A.: Von einer regen Banden- oder Partisanentätig-
keit konnte um die fragliche Zeit noch kaum
gesprochen werden. Es wurden zwar wiederholt
Aktionen in den umliegenden Wäldern und ver-
streuten Orten durchgeführt, doch meist mit
einem relativ geringen Erfolg.

Fr.: Sind Sie sicher, dass Sie für die Besichti-
gung in Minsk P r ü t z m a n n nicht mit N e b e
verwechseln?

A.: Ich möchte sagen, da P r ü t z m a n n
sowohl wie N e b e zwei grundverschiedene Typen
darstellten, die miteinander kaum zu verwechseln
waren. Das schliesst jedoch nicht aus, dass bei
dieser Gelegenheit beide anwesend waren.

Fr.: Das vorhin geschilderte Gespräch über die
Judenfrage bzw. Erschiessungen der Juden fand,
wie Sie gesagt haben, beim Abendessen statt. War,
als dieses Gespräch geführt wurde, W o l f f
anwesend?

A.: Das ist mit Sicherheit anzunehmen.

Fr.: Haben Sie w etwas davon gehört, ob bei der Exekution in Minsk auch einige Frauen erschossen worden sind?

A.: Ich habe nur von Männern gehört.

Fr.: Ist Ihnen etwas darüber bekannt, dass H i m m l e r , W o l f f und B a c h - Z e l e w s k i in Minsk auch eine Irrenanstalt aufgesucht haben?

A.: Nein, davon ist mir nichts bekannt.

Fr.: Noch vor der sich aus dem Tagebuch B a c h s ergebenden Besichtigung in Minsk, Mitte August 1941, und der ebenfalls in diesem Tagebuch vermerkten Landung H i m m l e r s und W o l f f s in Baranowice Ende Juli 1941 und zwar am 21.7.1941, war H i m m l e r in Lublin. Erinnern Sie sich daran?

AC 21.7.41

A.: Daran kann ich mich wirklich nicht erinnern.

Fr.: Was wissen Sie denn über die persönlichen Beziehungen W o l f f s zu G l o b o c n i k , genannt "Globus"?

A.: In diesem Zusammenhang weise ich lediglich darauf hin, dass W o l f f und G l o b o c n i k nach meinem Dafürhalten wirklich gute Freunde waren.

K

865

Dies war bestimmt daraus zu entnehmen, dass sich beide, wenn sie einander wiedersahen, mächtig freuten, einander auf die Schulter klopfen, W o l f f mit der Frage: "Mein lieber Globus, wie geht es Dir" und G l o b o c n i k mit der Antwort: "Danke, Wölfchen, bestens und ausgezeichnet" begrüßten.

Fr.: Wissen Sie noch von einem Flug, einem sog. "Frontflug zum Polarkreis" und Finnland, der Ende Juli, Anfang August 1941 stattgefunden hat?

WP2
17.8.41

A.: Ja, der Flug ist mir in Erinnerung. Er ging über Riga nach Helsinki und galt in erster Linie einem Besuch des Feldmarschalls M a n n e r - h e i m , dem H i m m l e r einen sog. Freundschaftsbesuch abstattete. In Begleitung von H i m m l e r befanden sich W o l f f , Felix K e r s t e n , G r o t h m a n n und ich.

W 1.9.41 mit
W 5.11.41

Fr.: W o l f f schreibt unter dem 5.11.41 an SS-Brigadeführer Dr. Werner B e s t , dass er viel herumkomme und ihn die "Frontfahrten bereits vom Polarkreis bis zum Schwarzen Meer geführt hätten". Können Sie zu der Reise nach Süd-Russland bzw. zum Schwarzen Meer etwas sagen?

A.: Hier wäre zu sagen, dass meines Wissens H i m m l e r zu diesem Zeitpunkt keine Dienstreise bis zum Schwarzen Meer unternahm. ~~folglich~~

K.

Damit möchte ich zum Ausdruck bringen, dass mir persönlich von einer derartigen Reise nichts bekannt ist.

IMT IV
S.350 ff.

Fr.: O h l e n d o r f hat in Nürnberg ausgesagt, dass H i m m l e r im Spätsommer 1941 bei ihm in Nikolajew war. Das würde sich auch mit dem Briefdatum vom 5.11.1941 (W o l f f an Dr. B e s t) vereinbaren lassen. Haben Sie jetzt eine Erinnerung?

A.: Wie schon oben erwähnt, nein.

AC
19.12.41

Fr.: Es besteht ein Hinweis dafür, dass H i m m l e r nach dem 19.12.1941 in Reval war. Wissen Sie noch den Zweck des Besuches und, ob W o l f f als Begleiter H i m m l e r s fungierte?

A.: Der Zweck des Besuches ist mir unbekannt. Dagegen glaube ich mit Bestimmtheit sagen zu können, dass bei ¹⁹dieser Reise auch W o l f f als Begleiter H i m m l e r s fungierte. Der Besuch galt, so viel mir noch erinnerlich ist, sowohl dem Galeiter L o h s e als auch Staatsrat L i t z m a n n .

StA: Dann machen wir Schluss für heute.

Vernehmungsende: 17.50 Uhr

Selbst gelesen, genehmigt und unterzeichnet:

Huber
.....

(Huber, StA)

Kiermaier
.....

(Josef Kiermaier)

Blümke, Just.
.....

(Blümke, Just.Ang.)

München, den 30. Okt. 1962

Fortsetzung der Vernehmung des Zeugen

Josef K i e r m a i e r

Vernehmungsbeginn: 8.50 Uhr

Fr.: Herr Kiermaier, haben Sie noch einmal darüber nachgedacht, ob Sie nicht doch H i m m l e r auf einer Fahrt nach Süd-Russland ~~ins~~ bis Nikolajew (Schwarzes Meer) begleitet haben, die im Spätsommer 1941 stattgefunden hat und an der, worauf der bereits besprochene Brief hindeutet, auch W o l f f beteiligt war.

A.: Trotz ernsthaftestem Nachdenken kann ich mich nicht daran erinnern, zu diesem Zeitpunkt, also schon 1941, H i m m l e r und W o l f f zusammen oder auch nur einen von ihnen auf einer Reise nach Nikolajew begleitet^{zu} haben. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit, dass die Reise doch stattgefunden hat und die Begleitung von einem meiner Beamten durchgeführt wurde.

Fr.: Sehen Sie sich nun den Vorgang vom 29.1. und 22.1.1942 an und sagen Sie mir, ob Sie sich auf Grund dieser Sache noch an weitere Fahrten in die rückwärtigen Heeresgebiete in Russland oder in das Generalgouvernement im Jahre 1941 erinnern,

AC 29.1.42
mit AC 22.1.42

K.

an denen W o l f f teilgenommen hat.

A.: An weitere Reisen im Jahre 1941, an denen W o l f f teilgenommen haben soll, kann ich mich mangels Unterlagen beim besten Willen nicht mehr erinnern.

Fr.: Dann kommen wir zum Jahr 1942. Erinnern Sie sich daran, im Frühjahr 1942 H i m m l e r und W o l f f zu einer Besichtigung nach Dachau begleitet zu haben?

A.: Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass ich mit H i m m l e r und W o l f f um die angegebene Zeit ins KL Dachau kam. Es handelte sich dabei vermutlich um meinen ersten Besuch in diesem Lager, de^m mit Sicherheit noch 3 bis 4 weitere Besuche folgten. Nicht nur bei diesem Besuch, sondern auch bei einem späteren Besuch im Lager Dachau war W o l f f auch mit Sicherheit dabei, als es galt, die Rüstungsbetriebe des Lagers zu besichtigen. Es entzieht sich meiner Kenntnis, was die Besuche H i m m l e r s und W o l f f s im Haftlager bezweckten, denn dorthin wurde die Begleitung nicht mitgenommen, sie hatte vielmehr im Verwaltungsgebäude zu warten, bis die Besucher aus dem Haftlager wieder zurückkehrten.

k

Fr.: Erinnern Sie sich noch daran, H i m m l e r im Frühjahr 1942 nach Kursk begleitet zu haben; war W o l f f dabei?

A.: An diese Reise kann ich mich mit Bestimmtheit erinnern. Was jedoch der Zweck der Reise mit H i m m l e r und W o l f f war, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich nehme aber an, dass es sich dabei um eine Besichtigung eines SS-Verbandes handelte oder aber auch um eine Besprechung mit einem der örtlichen Heerführer.

Fr.: Schildern Sie bitte die im Zusammenhang mit dem Attentat auf H e y d r i c h Ende Mai 1942 und seinem Tod am 4. Juni 1942 unternommenen Reisen.

A.: Glaublich Ende Mai 1942 kam in einer Nacht ein Fernruf (so gegen 3.00 Uhr morgens), der besagte, dass ein Attentat auf H e y d r i c h in Prag verübt worden sei. H e y d r i c h sei schwer verletzt und befinde sich bereits im Krankenhaus. Adjutant G r o t h m a n n verständigte H i m m l e r , der sofort veranlasste, für morgens 8.00 Uhr die Maschine zu einem Flug nach Prag klarzumachen. Im Laufe des Tages, so gegen Mittag, landete die Maschine mit H i m m l e r und W o l f f an Bord in Prag. Ebenso kam um dieselbe Zeit & per Flugzeug Professor G e b h a r d t aus Hohenlychen in Prag an. H i m m l e r und W o l f f

il

sowie G e b h a r d t begaben sich sofort ins Krankenhaus, wo G e b h a r d t dann anlässlich einer Untersuchung feststellte, dass schwere innere Verletzungen vorliegen. Am selben Tage noch erfolgte die Rückkehr in die Feldkommando-stelle.

Am 4. Juni 1942 traf die Nachricht ein, dass H e y d r i c h gestorben sei. In der gleichen Besetzung wie beim ersten Flug schon nach Prag, flogen wir wieder dorthin. H i m m l e r und W o l f f nahmen dann an dem Staatsakt auf dem Hradschin teil, wo W o l f f mit noch anderen Offizieren die Ehrenwache am Sarge H e y d r i c h s hielt. Anschliessend erfolgte die Überführung H e y d r i c h s nach Berlin. H i m m l e r und W o l f f kehrten ebenfalls nach Berlin zurück, um am Staatsbegräbnis H e y d r i c h s bzw. am Trauerakt in der Reichskanzlei teilzunehmen.

Fr.: Was können Sie über das persönliche und dienstliche Verhältnis zwischen H e y d r i c h und W o l f f auf Grund von Ihnen gemachter Beobachtungen angeben?

A.: W o l f f und H e y d r i c h möchte ich bis zum Tode des letzteren als gute Freunde bezeichnen. Das ist dem Verhalten der beiden untereinander war zu entnehmen, dass einer vor dem anderen kein Geheimnis hatte.

il

Trotzdem H e y d r i c h als Chef des Reichs-sicherheitshauptamtes eine Art Hausmachtstellung hatte, die ihn auch berechtigte, jederzeit bei H i m m l e r Vortrag zu halten, musste er aber trotzdem mit W o l f f rechnen. W o l f f , in seiner Eigenschaft als Chef des Persönlichen Stabes, hätte da meines Erachtens imm-er wieder die Möglichkeit gehabt, gegen H e y d r i c h bei H i m m l e r zu intrigieren, wenn es in seineⁿ Kram gepasst hätte. Sollte H e y - d r i c h wirklich einmal zum Vortrag bei H i t l e r erscheinen, dann war es nicht W o l f f , der dieses Zusammentreffen ver-mitteln konnte, sondern H i m m l e r .

Fr.: War Ihnen zur Zeit des Todes von H e y - d r i c h bekannt, dass systematische Juden-ausrottungsmassnahmen im Gange waren?

A.: Ja, das war mir bekannt. Von einer sog. Lösung der Judenfrage zeugten ja die Bezeichnungen "Aus-siedlung" und "Umsiedlung". Diese Bezeichnungen sagten ja dem Nichteingeweihten gar nichts. Da-gegen war es in der Umgebung H i m m l e r s sowie in den Kreisen der Geheimen Staatspolizei sicher bekannt, dass mit den obengeannten Worten praktisch die Judenvernichtung gemeint sei.

Fr.: Wissen Sie noch, wodurch Sie davon erfahren haben, dass Ausdrücke wie "Umsiedlung", "Aussiedlung" Decknamen für Vernichtungsaktionen sind?

K

872

A.: Mein Wissen über die "Lösung der Judenfrage" beruht auf Gesprächen, die ich mit Berufskameraden aus dem RSHA führte. Dort wurde mir gesprächsweise (in der Prinz-Albrecht-Str. 8) Aufklärung zuteil, was es mit den Bezeichnungen "Aussiedlung" und "Umsiedlung" für eine Bewandnis habe. Ausserdem waren ~~Wif~~^{mir} schon seit 1941, ich erinnere an den Besuch von Minsk, bekannt, dass die Judenfrage dort bereits mit Gewalt gelöst wurde.

Fr.: Können Sie sich vorstellen und zwar auf Grund irgendwelcher tatsächlichen Anhaltspunkte, dass W o l f f von den Judenausrottungsmassnahmen oder von dem hierzu aufgestellten Programm nichts gewusst haben könnte?

A.: Wenn W o l f f behauptet, niemals von einer gewaltsamen Lösung der Judenfrage gewusst zu haben,^{so} wird wohl niemand, der W o l f f kennt, und von seiner Tätigkeit bei H i m m l e r wusste, daran glauben, dass W o l f f s Behauptungen den Tatsachen entsprechen. Ein Mann wie W o l f f, der jahrelang der engste Vertraute H i m m l e r s war, kann nicht damit rechnen, dass man seine Worte in dieser Angelegenheit für bare Münze nimmt.

Fr.: Natürlich sind Sie als ständiger Begleiter H i m m l e r s und als Kenner seiner Umgebung berechtigt, eine solche Beurteilung abzugeben. Es ist nur die Schwierigkeit, Tatsächliches von Schlussfolgerungen zu trennen und ein Zeuge

K

soll an sich nur tatsächliche Vorgänge bekunden. Bei den Dingen der gegenwärtig besprochenen Art können natürlich gewisse Folgen aus den tatsächlichen Vorgängen um H i m m l e r nicht ausser Betracht bleiben. Ich möchte Sie nochmals fragen, ob Sie nach Lage der Dinge, wie sie seinerzeit waren, eine tatsächliche Möglichkeit sehen, dass W o l f f , wie er mir gegebe gegenüber behauptet hat, von H i m m l e r wohlweislich aus diesen Judenvernichtungsangelegenheiten herausgehalten hat wurde und zwar in Anbetracht der "Gesamtpersönlichkeit" W o l f f s . W o l f f behauptet, H i m m l e r würde ihn mit derartigen Eröffnungen in den Selbstmord getrieben haben.

A.: Ihm anhand eines konkreten Beispiels zu beweisen, dass er von diesen Dingen Kenntnis haben musste, ist mir nicht möglich; (als konkretes Beispiels könnte man höchstens den Fall Minsk bezeichnen).

Ich kann mir nicht vorstellen, dass W o l f f der einzige gewesen sein soll, der von diesen Dingen keine Kenntnis hatte, nachdem einwandfrei feststeht, dass sowohl die gesamte Umgebung H i m m l e r s , als auch die Angehörigen des FHQ, in dem ja W o l f f seinen ständigen Aufenthalt hatte, von der "Lösung der Judenfrage" Kenntnis hatte. Hinzuzufügen wäre noch, dass, um nur ein Beispiel zu erwähnen, so ziemlich jeder Kraftfahrer und so ziemlich auch jede Ordoñanz

h

in diesen Befehlsbereichen Kenntnis von diesen Dingen hatte.

Fr.: Können Sie sich erinnern, schon während der Kriegszeit davon gehört zu haben, dass neben den Massenerschiessungen zur Massenvernichtung auch die Methode des Vergasens angewendet wurde?

A.: Von der Vergasungsmethode wurde mir während des Krieges nichts bekannt. Dass diese Methoden angewendet wurden, erfuhr ich erst nach dem Kriege durch die Presse.

Ich konnte mir auch nicht vorstellen, mit welchen Zahlen bei den Erschiessungen operiert wurde. Ich nahm an, dass die Erschiessungen die einzige Todesart waren, die bei den Juden durchgeführt wurde.

A Bd.I
Bl. 151/152
AC 18./19./20.7.42
Höss S. 176 f.

Fr.: Erinnern Sie sich an eine Reise Himmleers Mitte Juli 1942, die zunächst zu einer Besichtigung nach Auschwitz führte und anschliessend weiterging nach Lublin?

A.: Hierzu ist zu bemerken, dass ich persönlich überhaupt nie in Auschwitz war, folglich kann mir von dieser Reise, so wie sie abgelaufen sein sollte, nichts in Erinnerung sein.

K

AC 31.7.42
AC 13.8.42

Fr.: Erinnern Sie sich an eine Reise H i m m l e r s mit W o l f f nach Finnland im Sommer 1942?

A.: Eine Reise um diese Zeit nach Finnland mit H i m m l e r und W o l f f ist mir noch in Erinnerung. Meines Wissens handelte es sich bei dieser Reise darum, die SS-Einheit des damaligen Brigadeführers D e m e l h u b e r zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit sollte festgestellt werden, ob D e m e l h u b e r tatsächlich ein Verschulden am Versagen seiner Truppe in der Schlacht bei Salla zuzuschreiben wäre. D e m e l h u b e r wurde jedoch in dieser Sache für nicht schuldig befunden, er wurde vielmehr unter Beförderung zum Gruppenführer rehabilitiert.

AC 14.8.42

Fr.: Erinnern Sie sich noch an eine Begegnung mit einem gewissen R a n g e l oder auch R a n g a l ?

A.: An die Person des Herrn R a n g e l l erinnere ich mich. Soviel mir noch in Erinnerung ist, war R a n g e l l damals der Innenminister von Finnland.

Das Zusammentreffen mit R a n g e l l erfolgte auf dessen Einladung, in seinen Privatbesitz auf eine Insel in den Schären. Dieser Einladung kam H i m m l e r mit seinem ganzen Gefolge, darunter auch mit W o l f f nach.

K

AC 14.8.42

Fr.: Am 14.8.1942 hat H i m m l e r eine Fahrt nach Kiew unternommen. Erinnern Sie sich? War W o l f f dabei?

A.: Hier wäre vorerst zu erwähnen, dass sich zu diesem Zeitpunkt sowohl das Hauptquartier als auch die Feldkommandostelle bereits in der Ukraine befanden (Hauptquartier Winniza, Feldkommandostelle Shitomir). An eine Reise um diese Zeit nach Kiew kann ich mich noch gut erinnern. Ob jedoch W o l f f an dieser Reise teilnahm, kann ich nicht mit Sicherheit sagen. Die Möglichkeit hierzu war auf alle Fälle gegeben.

Unterbrechung: 12.10 Uhr - 14.25 Uhr

Fr.: Im Herbst und zwar im Oktober 1942 führen, wie ich feststellen konnte, H i m m l e r und W o l f f wieder nach Italien. Der Besuch beim Duce dauerte vom 11. bis 14.10.1942. Waren Sie dabei?

A.: Ja. Besondere Einzelheiten sind mir allerdings nicht mehr in Erinnerung; wie gesagt, wir waren öfter in Italeien.

Fr.: Wohl im Oktober 1942 waren H i m m l e r und W o l f f auf der Krim. Können Sie hierüber noch Angaben machen?

AC 9.11.42
AC 7. 7.42
AC 17.7.42

K.

A.: Dieser Besuch auf der Krim galt vor allem meines Wissens dem damaligen SS- und Polizeiführer L.v. A l v e n s l e b e n , genannt "Bubi". Nach vorheriger Besichtigung der dem Brigadeführer A l v e n s l e b e n unterstellten Polizeiverbände, wurde eine Reise per Kraftwagen über Sewastopol nach Simais, Jalta und Feodosia durchgeführt. Diese Reise galt vor allem der Besichtigung der Schönheiten der Halbinsel Krim und war nach 48 Stunden wieder beendet. Die Rückfahrt endete wieder in S i f f e r o p o l . Der Aufenthalt in S i f f e r o p o l hat dann noch zwei weitere Tage in Anspruch genommen. Etwa am fünften Tage ging der Flug wieder zurück nach Shitomir.

Fr.: Erinnern Sie sich im Zusammenhang mit der Krim-Reise an P r ü t z m a n n , den HSSPF Russland-Süd?

A.: Ich erinnere mich nicht nur an P r ü t z m a n n als Reiseteilnehmer, es waren ferner noch beteiligt J o h s t , G r o t h m a n n , Dr. G u t e n s o h n , ein Studienfreund von H i m m l e r , und ein mir dem Namen nach nicht mehr bekannter Polizeigeneralich erinnere mich jetzt, dass es General W i n k e l m a n n war.

Fr.: Ich lese Ihnen aus einem Brief Bubi A l v e n s l e b e n s an Rudi B r a n d t , das von Alvensleben im Juli vorgeschlagene Besuchsprogramm vor.

AC 17.7.42

(Staatsanwalt verliest Seiten 3/4 des Dokuments)

K

Ist der Besuch dann auch in dieser Form abgelaufen?

A.: Mit kleinen Abweichungen wurde das Programm, das A l v e n s l e b e n vorschlug, eingehalten. Ich erinnere mich nicht, dass bei dieser Reise M a n s t e i n oder B i e r k a m p persönlich in Erscheinung traten. Den Namen B i e r k a m p höre ich heute zum ersten Mal.

Fr.: Erinnern Sie sich mit H i m m l e r im Januar 1943 in Warschau gewesen zu sein und dort Lagerhäuser mit Material jüdischer Herkunft besichtigt zu haben?

Ac 15.1.43
AC ? 1.43

A.: Auch an diese Reise kann ich mich erinnern. Sie wurde kurz vorbereitet und rasch durchgeführt. Der Besuch in Warschau dauerte meines Wissens 3 bis 4 Tage. Dass bei dieser Gelegenheit Waren und jüdisches Besitztum aus dem Ghetto besichtigt wurde, ist mir ebenfalls noch in Erinnerung. W o l f f selbst, so glaube ich mit Bestimmtheit sagen zu können, nahm an der Reise nicht teil.

Fr.: Haben Sie eine Erinnerung daran, dass H i m m l e r Mitte Februar 1943 ein weiteres Mal in Lublin war?

A.: Ich erinnere mich an diese Reise und stelle dabei fest, dass W o l f f daran nicht teilnahm.

K

Der Zweck der Reise war meines Wissens die Entgegennahme grosser Bargeld-, Gold- und Schmuckreserven, die G l o b o c n i k im Verlaufe seiner Tätigkeit als HSSPF Lublin aus jüdischem Besitz zusammengetragen und in einem Keller gehortet hatte. Es handelte sich meines Wissens um Werte von 1/2 Milliarde Reichsmark, die H i m m l e r , nach seinen eigenen Worten, dem damaligen Reichsbankpräsidenten S c h a c h t zuführen wollte.

Fr.: Wussten Sie, dass die ehemaligen Besitzer dieser Gegenstände getötet worden waren?

A.: Ich selbst war nicht Zeuge einer Massenvernichtung. Ich konnte mir aber vorstellen, dass die Besitzer dieser Wertsachen gewaltsam ums Leben gebracht worden waren. Meine Überzeugung war, dass diese Leute erschossen worden sind.

Fr.: Haben Sie H i m m l e r begleitet auf Fahrten, die er in die Umgegend von Lublin während des vorgenannten Lubliner Besuches unternommen hat?

A.: Ich erinnere mich an eine Fahrt H i m m l e r s in die Umgebung und zwar in Begleitung von G l o b o c n i k und Angehörigen dessen Stabes. Die Sicherungsmassnahmen für die Person H i m m l e r s übernahm G l o b o c n i k bzw.

ik

ein Ordonanzoffizier, es könnte M a u b a c h gewesen sein. M a u b a c h habe ich in Erinnerung als untersetzten, nicht sehr grossen Mann.

Fr.: Nach meinen Feststellungen waren H i m m l e r und W o l f f in der zweiten Januarhälfte 1945 zu Besprechungen in Posen. Können Sie hierzu etwas angeben?

A.: Nach meiner Erinnerung handelte es sich damals um eine Zusammenkunft einiger Haupt-Amtchefs des RSHA und e der gesamten Leiter der Staatspolizei-Leitstellen des Reichsgebietes, sowie die Leiter der SD-Ha Leitstellen ebenfalls aus dem Reichsgebiet. Nach meinem Dafürhalten handelte es sich bei dieser Zusammenkunft um eine sog. Grossbesprechung mit bestimmten Richtlinien, die H i m m l e r an die Teilnehmer dieser Tagung weitergeben wollte.

Fr.: Erinnern Sie sich auch an die Anwesenheit R o s e n b e r g s in Posen?

A.: Ja, die Anwesenheit R o s e n b e r g s ist eine feststehende Tatsache. In welchem Zusammenhang aber R o s e n b e r g zu der damals stattfindenden Tagung stand, kann ich nicht sagen.

h.

StA: Machen wir hier Schluss für heute. Ich werde Sie sicher noch einmal als Zeugen benötigen und werde Sie rechtzeitig verständigen. .

Vernehmungsende: 17.40 Uhr

Selbst gelesen, genehmigt und unterzeichnet:

..... *Kiermaier*
(Josef Kiermaier)

Huber
.....
(Huber, StA.)

..... *Blümke* ..
(Blümke, Just. Ang.)

V.

1) Versuch:

Der Angeklagte Hermann ist im vorliegenden Falle als Mithelfender nicht in Betracht. Er hat dem RSWA niemals angehört. Er gab sich niemals während des Krieges in irgendeiner Weise dem Vergleichsrichter Hermann an.

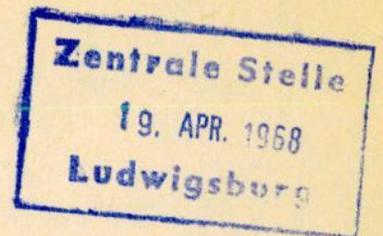
✓ 2) Friedrich Hermann, geboren 4392/49 Hermann

✓ 3) als MA - kein Vergleich.

Zu 2) BT gets.

12. Jan. 1965 Lee

Vfg.



1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der
Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt Winter

714 Ludwigsburg
Schorndorfer Straße 58

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964
- 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen
Kenntnisnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 17. APR. 1968
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

Im Auftrage

Feigl
Oberstaatsanwalt

2. 2 Monate.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

dem
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 Berlin 21
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 27. 5. 68

Mindus

2. Hier austragen.